



NIEDERSCHRIFT

über die Sitzung des Abfallwirtschafts- und Umweltausschusses

Sitzungsdatum: Mittwoch, 29.09.2021
Beginn: 09:00 Uhr
Ende: 12:00 Uhr
Ort: Abfallwirtschaftszentrum Steinbach am Wald,
Otto-Wiegand-Straße 11, 96361 Steinbach am Wald;
die Sitzung wird nach der Ortsbesichtigung im
Feuerwehrzentrum Steinbach am Wald,
Rennsteigstraße 58, 96361 Steinbach am Wald
(Schulungsraum), fortgesetzt.

Anwesend sind:

Landrat

Löffler, Klaus

Mitglieder CSU

Heinlein, Reinhold

Heyder, Jennifer

Löffler, Thomas, Dipl.-Ing. (FH)

Ranzenberger, Joachim

Vertretung für Herrn Bernd Rebhan

Vertretung für Herrn Michael Wunder

Mitglieder SPD

Grüdl, Peter, Dipl.-Ing. (FH)

Neubauer, Jörg

Mitglieder Freie Wähler

Gräbner, Norbert

Löffler, Gerhard

Mitglieder Bündnis 90/Die Grünen

Pietrafesa, Elena

Mitglieder Junge Union

Wicklein, Tobias

Vertretung für Herrn Markus Oesterlein

Schriftführerin

Hergenröther, Ines

Verwaltung

Biedermann, Marc-Peter

Knauer-Marx, Susanne

Mattes, Thomas

Pfadenhauer, Ines

Schaller, Michael

Simon, Julian

An der Sitzung nimmt ferner teil:

Girke, Robert

zu TOP 2 ÖS

Entschuldigt sind:

Mitglieder CSU

Rebhan, Bernd

Wunder, Michael

Mitglieder Junge Union

Oesterlein, Markus

Tagesordnung

Öffentliche Sitzung

- 1 Informationen
- 2 Besichtigung des Abfallwirtschaftszentrums Steinbach am Wald
- 3 Wertstoffhofkonzept – Optimierung der Stützpunkt-Wertstoffhöfe Birkach und Steinbach am Wald **26/019/2021**
- 4 Unvorhergesehenes; **26/022/2021**
Antrag des Diakonischen Werks der Evang.-Luth. Dekanatsbezirke Kronach-Ludwigsstadt/Michelau e. V. vom 20.09.2021 auf Förderung des Diakonie-Gebrauchtwarenmarktes
- 5 Anfragen und Sonstiges

Landrat Klaus Löffler eröffnet um 09:00 Uhr die Sitzung des Abfallwirtschafts- und Umweltausschusses. Er begrüßt alle Anwesenden und stellt die ordnungsgemäße Ladung und Beschlussfähigkeit des Abfallwirtschafts- und Umweltausschusses fest.

Öffentliche Sitzung

TOP 1 Informationen

Es liegen keine Behandlungspunkte vor.

TOP 2 Besichtigung des Abfallwirtschaftszentrums Steinbach am Wald

Während der Besichtigung der Bauschuttdeponie macht Herr **Simon** Ausführungen zur Entstehung der Deponie, die in einen Alt- und einen Neubereich unterteilt ist, zu deren Struktur und Aufbau, ihrer Nutzung zum Beispiel durch die Glas- und Porzellanindustrie und zu den rechtlichen Vorgaben zum Deponiebetrieb. Er gibt Informationen zur Rekultivierung, die nach und nach bei allen landkreiseigenen Bauschuttdeponien erfolgt, und berichtet über den aktuellen Stand, auch der anderen Deponien.

Herr **Girke** übernimmt die Führung durch den Wertstoffhof. Er gibt dabei Auskunft zur Einrichtung, zu den Entsorgungsmöglichkeiten, zur Vorgehensweise bei der Anlieferung der Wertstoffe bzw. zum Ablauf der Abgabe und zur weiteren Behandlung. Herr Girke schildert auch die auftretenden Schwierigkeiten insbesondere beim Ablauf der Wertstoffabgabe. Vor allem in der jetzigen Coronapandemie wird das Wertstoffhofpersonal durch den Besucherandrang, die beengten Platzverhältnisse und die ungünstige Verkehrsführung vor große Herausforderungen gestellt.

Im Verlauf der gesamten Führung durch das Abfallwirtschaftszentrum werden vor allem von Herrn Simon und Herrn Girke die Fragen der Kreisräte und weiteren Teilnehmer beantwortet.

Das Gremium habe durch die Besichtigung einen detaillierten Einblick bekommen, so Landrat **Löffler** nach deren Ende. Er greift zwei Themen auf, die auf jeden Fall vorgemerkt werden müssen. Zum einen muss aufgrund der sehr starken Frequentierung des Wertstoffhofes in Steinbach a. Wald in ein noch zu diskutierendes Gesamtkonzept die Verbesserung der personellen Situation aufgenommen werden. Das Personal ist meistens auch nach Ende der Öffnungszeiten im Wertstoffhof beschäftigt und weist daher niemanden ab, der noch anliefern will. Es müssen dann zumindest die zustehenden arbeitsfreien Tage gewährleistet sein. Es dürfe nicht sein – wie dies bisher der Fall ist –, dass Herr Girke an seinem freien Tag Arbeiten erledigt, die aus Zeitgründen und wegen Überlastung liegengeblieben sind. Das zweite betrifft die Gebührengelder. Bisher werden die eingenommenen Gelder von der Verwaltung abgeholt und über die Kreiskasse eingezahlt. Auch hier müsse man sich Gedanken über ein neues, zeitgemäßes System machen; eventuell könnte dies durch die Einführung einer Kundenkarte geändert werden. Da man die Vorstellung hat, den Zulauf zum Wertstoffhof zukünftig mittels Schranke besser zu regeln, ist eine derartige Karte Voraussetzung. Der Landrat betont nochmals die Notwendigkeit eines Gesamtkonzepts.

Landrat Löffler bedankt sich nachdrücklich beim gesamten Personal des Wertstoffhofes. Das gezeigte Engagement sei keine Selbstverständlichkeit. Aber die Botschaft, dass Verbesserungen im Wertstoffhofkonzept nötig sind, sei angekommen, auch in diesem Gremium. An Herrn Girke gerichtet, versichert der Landrat, dass die Probleme gelöst werden, dafür stehe er. Man werde definitiv ein neues Konzept einführen.

Herr **Mattes** stellt dem Gremium die Mitarbeiter des Wertstoffhofes und ihre Aufgaben vor. Auch er betont ihre besonderen Fähigkeiten, auch im Umgang mit den Kunden, und die erbrachten Leistungen.

Es liegen keine weiteren Wortmeldungen vor.

Die Sitzung wird um 10:10 Uhr im Feuerwehrzentrum in Steinbach a. Wald fortgeführt.

Wegen der aktuellen Situation in der Coronapandemie bittet Landrat Löffler, während der Sitzung die Corona-Schutzmasken zu tragen; sie können nur zum Vortrag des Sachverhaltes abgenommen werden.

TOP 3 Wertstoffhofkonzept – Optimierung der Stützpunkt-Wertstoffhöfe Birkach und Steinbach am Wald

Sachverhalt

Wertstoffhöfe haben sich in den zurückliegenden 30 Jahren zu einer zentralen Einrichtung der kommunalen Abfallwirtschaft entwickelt. Alle öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger in Bayern (Ausnahme Landkreis Kulmbach) betreiben mindestens einen Wertstoffhof. In Teilen ist der Wertstoffhofbetrieb auf Gemeinden übertragen (beispielsweise Landkreis Coburg). Insgesamt werden in Bayern 1578 Wertstoffhöfe betrieben, die Gesamtzahl ist jedoch seit 2003 rückläufig.

Wertstoffhöfe sind in erster Linie für Abfall- und Wertstoffarten aus privaten Haushalten ausgelegt, übernommen werden haushaltsübliche Mengen. Auf Grund dieser Rahmenbedingungen werden Wertstoffhöfe auch von kleingewerblichen Betrieben genutzt.

Im Landkreis Kronach wurden zunächst in allen 18 Gemeinden Wertstoffhöfe eingerichtet und durch den Landkreis Kronach betrieben. Von Anfang an wurden die Wertstoffhöfe in Steinbach am Wald und Birkach als Stützpunkteinrichtungen ausgebaut. Stützpunktwertstoffhof bedeutet, dass ein umfangreicheres Abfall- und Wertstoffspektrum übernommen wird und dass erweiterte Öffnungszeiten gelten.

Seit März 2006 besteht an allen Wertstoffhöfen sowohl für private Haushalte als auch für das Gewerbe die Möglichkeit der kostenlosen Abgabe von Elektro- und Elektronikgeräten. In diesem Zusammenhang wurde das Wertstoffhofkonzept überarbeitet und die Wertstoffhöfe in Kronach, Reichenbach, Stockheim, Tschirn, Weißenbrunn und Wilhelmsthal wieder geschlossen, sodass noch 12 entsprechende Einrichtungen bestehen. Die Wertstoffhöfe in Steinbach am Wald und Birkach wurden dabei als Übergabestellen ausgebaut. Übergabestelle bedeutet, dass alle Elektrogeräte aus den anderen Wertstoffhöfen mit eigenem Personal und eigenem Lkw eingesammelt werden und zur Übergabestelle transportiert werden. Dort erfolgt die Zuordnung zu den entsprechenden Containern und Sammelbehältern, um ökologisch sinnvolle Transporteinheiten zu bilden. Diese Logistik wird mittlerweile auch für weitere Wertstoffe (z. B. Altreifen) genutzt.

Die Wertstoffhöfe als zentrale Abfallwirtschaftseinrichtungen im Bringsystem haben sich in den letzten Jahren bewährt. Wertstoffhöfe waren jedoch von Anfang an einem stetigen Wandel unterworfen. Wünsche aus der Bevölkerung, Anregungen aus der Politik, Ideen aus der Abfallwirtschaft und nicht zuletzt die sich oft ändernde Abfallgesetzgebung haben zu Anpassungen an den Wertstoffhöfen geführt. Das Serviceangebot für die Bürger wurde dadurch immer stärker ausgebaut, z. B. Annahme von Sperrmüll, Baustellenabfällen, Altholz, Fenstern und Flachglas.

Diese positive Entwicklung an den Wertstoffhöfen hat natürlich auch Auswirkungen auf das dort eingesetzte Personal. Die Aufgabenfelder sind vielfältig und sind in den letzten 25 Jahren deutlich anspruchsvoller geworden. Das Personal ist verantwortlich für die Annahme aller Abfälle und Wertstoffe, für die Zuordnung und Einsortierung in die entsprechenden Sammelbehältnisse, außerdem müssen Gebühren kassiert werden. Die Kunden erwarten freundliches Auftreten, Hilfestellung beim Einladen und kompetente Beratung. Nebenbei sind

alle organisatorischen Aufgaben zu lösen, Maschinen und Geräte zu warten, es ist auf Ordnung und Sauberkeit zu achten und die Vorgaben aus der Arbeitssicherheit sind umzusetzen.

Die Corona-Pandemie hat in der gesamten Abfallwirtschaft einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Die Abfallwirtschaft als systemrelevanter Bereich war angehalten, die Entsorgungssicherheit zu gewährleisten und gleichzeitig alle Hygieneregeln zum Schutz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter umzusetzen. Die Auswirkungen des Lockdowns haben dazu geführt, dass die Bevölkerung die Entsorgungsmöglichkeiten über Wertstoffhöfe und Kompostplätze, Müllumladestation und Problem Müllsammlung sehr stark in Anspruch nahm. Dieser Trend hält insbesondere an den Wertstoffhöfen in Steinbach am Wald und Birkach weiterhin an und zeigt, dass das Wertstoffhofkonzept einer Überarbeitung bedarf. Kundenfreundlichere Öffnungszeiten, bargeldloses Zahlen, Verkehrsleitsystem, personelle Ausstattung sind nur einige Themen, die diskutiert werden müssen. Im Mittelpunkt soll dabei die Dienstleistung am Kunden stehen und der verantwortungsbewusste Umgang mit den Abfallgebühren der Bürgerinnen und Bürger. Außerdem kann und muss die Abfallwirtschaft einen wertvollen Beitrag zum Umweltschutz beisteuern.

Eine Änderung des Wertstoffhofkonzeptes wird auch Auswirkungen auf viele weitere Bereiche der Abfallwirtschaft (Grüngutkompostierung, Bioabfallsammlung, Problem Müllsammlung, Containerstandorte, Gebührenerhebung) haben. Dies könnte zum Anlass genommen werden, die derzeitige Konzeption der Abfallwirtschaft insgesamt auf den Prüfstand zu stellen. Dies könnte zum Beispiel im Rahmen einer Klausurtagung geschehen.

Wortmeldungen/Beratung

Laut Landrat **Löffler** war man sich in den Vorbesprechungen einig, dass man jetzt handeln muss. In die Überlegungen müsse auch mit aufgenommen werden, wie man zukünftig mit den Anlieferungen aus Thüringen umgehe. Diese hätten mittlerweile extrem zugenommen; dort gebe es kein Konzept wie im Landkreis Kronach. Aber diese Anlieferungen hätten natürlich auch Einfluss auf die Gebührenkalkulation, und deswegen müsse diese Thematik auch intensiv diskutiert werden.

Herr **Mattes** erläutert, auch anhand von Fotos, die die Entwicklung des Wertstoffhofes in Steinbach a. Wald und jetzige Planungen zeigen, den Sachverhalt. Er verweist zu Beginn auf die Besichtigung des Wertstoffhofes; Landrat Löffler und Herr Girke hätten hierbei schon vieles angesprochen. Herr Mattes stellt in seiner Schilderung detailliert den Istzustand des Wertstoffhofes und die derzeitige Situation des dortigen Personal, das, wie er betont, an allen Wertstoffhöfen ein umfangreiches Fachwissen besitzen muss, dar.

Im Anschluss zeigt Frau **Pfadenhauer** die Art und Weise des Einsatzes der Medien und Kommunikationsmittel/-wege zur Information der Bevölkerung über die Wertstoffhöfe und die Abfallwirtschaft auf und wie und in welcher Häufigkeit diese von den Bürgern genutzt werden. Notwendig ist, das ganze Altersspektrum informieren zu können. So werden die älteren Mitbürger vielleicht eher die Zeitung lesen, was die ganz jungen heute sicherlich nicht mehr tun. Man hat sich Gedanken gemacht, wo man sich bezüglich der Öffentlichkeitsarbeit in den nächsten zehn, zwanzig Jahren befinden will, welche Ansprüche man an sich selbst und welche die Bevölkerung an die Abfallwirtschaft hat, aber auch, wie man den Mitarbeitern durch eine weitere Digitalisierung den Arbeitsablauf erleichtern kann. In ihren Ausführungen greift Frau Pfadenhauer einige Punkte auf. So soll der Internetauftritt optimiert werden, wobei man jedoch keinen eigenen Internetauftritt der Abfallwirtschaft haben möchte, sondern innerhalb der Homepage des Landkreises; er soll aber von der Abfallwirtschaft verwaltet werden können. Er soll so angelegt werden, dass der Bürger ohne langes Suchen zu seinen gewünschten Informationen kommt. Frau Pfadenhauer erklärt, wie dies aussehen könnte. Ein Weiteres ist die Einführung einer sogenannten Kundenkarte, mit der anfallende Gebühren bei der Wertstoffanlieferung beglichen werden können und deren Abrechnung mittels eines mobilen Kassensystems erfolgt. Diese Karte könnte auch zur Verhinderung von Anlieferungen durch Bürger aus Thüringen beitragen. Frau Pfadenhauer erläutert die Funktionsweise bzw.

Handhabung einer solchen Karte sowie deren Vorteile sowohl für den Bürger als auch für das Wertstoffhofpersonal durch die Vereinfachung des Verwaltungsablaufes. Frau Pfadenhauer sagt abschließend, dass hier nur einige Beispiele angeschnitten wurden. Sie sollen Gedankenanstöße sein, die dann in diesem Gremium zu einem anderen Zeitpunkt diskutiert werden sollen. Mit den heutigen Ausführungen wollte man aufzeigen, dass zwar die Information der Bürger gut ist, dass man die Bürger erreicht, dass aber auch eine Optimierung und Vereinfachung des Ganzen, für die Bürger und für die Verwaltung, möglich ist.

Herr **Mattes** bezieht sich in seinem weiteren Vortrag auf den Beschlussvorschlag zu diesem Tagesordnungspunkt, der in zwei Teile gegliedert ist. Während der erste Teil die Vorbereitungen für einen Umbau der Wertstoffhöfe in Steinbach a. Wald und in Birkach betrifft, geht der zweite Teil ein Stück weiter. Im Hinblick auf den ersten Teil stellt Herr Mattes dem Gremium anhand einer Power-Point-Präsentation die Planungen zum Umbau vor und begründet die Vorhaben. Wie er ausführt, ist an den Wertstoffhöfen unbedingt ein Verkehrskonzept zur besseren Regelung und Entspannung des Verkehrsaufkommens nötig. Ein Bürogebäude soll den bisherigen 30 Jahre alten Bürocontainer ersetzen. Es sind ein Aufenthaltsraum und ein Sanitärbereich erforderlich. Herr Mattes verweist darauf, dass in Birkach für die Mitarbeiter keine Toilette vorhanden ist und nicht einmal die Möglichkeit zum Händewaschen besteht. Des Weiteren ist eine Besetzung der Wertstoffhöfe mit zwei Mitarbeitern nötig. Es muss die bargeldlose Zahlung eingeführt werden, wobei sich hier die Frage stellt, ob dies an zwei oder an allen zwölf Wertstoffhöfen geschehen soll. Die Zugangsregelung mittels einer Kundenkarte – wie bereits angesprochen – wäre interessant. Jedoch ist der Kundenkreis festzulegen. Sollen sie nur die Grundstückseigentümer erhalten oder alle Hausbewohner? Wie sieht die Regelung hinsichtlich der Gemeinden und der Gewerbetreibenden aus? Zur Diskussion stellen möchte Herr Mattes auch eine Erweiterung der Öffnungszeiten. Dies wäre mit zwei oder drei Mitarbeitern, wie oben erwähnt, möglich. Mit mehr Personal könnte – auch der ökologische Gedanke müsse mit einfließen – die Trennung mancher Abfälle viel weiter gehen. Derzeit werden alle Elektrokleingeräte gemeinsam in einer Gitterbox gesammelt. Hier enthaltene hochwertige Teile könnten dann sofort in gesonderten Boxen gesammelt werden. Dadurch wäre auch eine bessere Vermarktung möglich.

Herr Mattes erläutert in seiner Präsentation die mit dem Architekten Ruß aus Kehlbach erstellte Planzeichnung zur eventuellen Gestaltung des Wertstoffhofes in Steinbach a. Wald – wichtig ist zum Beispiel die Überdachung des gesamten Containerbereiches – und zum Betriebsablauf. Heute wollte man die Vorstellungen nur in groben Zügen darstellen. Dies seien nur erste Ideen, vielleicht werde die endgültige Planung ganz anders aussehen. Man könnte sogar so weit gehen, dass man einen neuen Standort sucht, denn ein Umbau bei laufendem Betrieb sei auch nicht einfach. Man ist insofern nach allen Richtungen hin offen. Herr Mattes stellt eine Zahl zur Finanzierung in den Raum. Sollte das Konzept so umgesetzt werden, kommt Architekt Ruß – ohne Infrastruktur, ohne Kundenkarte, ohne Geldautomat usw. – auf Kosten von mindestens 1,4 Millionen Euro. Das Gleiche gilt für Birkach.

Durch Beschließen des ersten Teils des Beschlussvorschlages soll heute die Freigabe für die Verwaltung erfolgen, jetzt konkrete Planungen zu entwickeln und die Vergabe der Planungsaufträge anzustoßen. Herr Mattes bittet daher die Kreisräte noch einmal, ihre Gedanken, Wünsche, Anregungen einzubringen.

Landrat **Löffler** bittet darum, den gezeigten Planungsentwurf an die Kreisräte zu geben, damit diese das Ganze noch einmal „auf sich einwirken lassen“ können. Er weist darauf hin, dass man heute erst einmal einen Impuls setzen wollte, weil es wichtig sei aufzuzeigen, welche Vorstellungen man habe. Landrat Löffler verhehlt nicht, dass er gerne parallel dazu prüfen lassen möchte – der Landrat richtet sich dabei an Kreisrat Thomas Löffler –, ob es seitens der Gemeinde ein Grundstück gibt, dass man mit einbinden könnte. Da er die Liegenschaften in Steinbach a. Wald kenne, könnte er sich schon das eine oder andere Grundstück vorstellen.

Es wäre vielleicht zu überlegen, auch im Hinblick auf die Kostenentwicklung, ob ein Neubau, der gegenüber dem vorgesehenen Umbau auch nicht exorbitant teurer wäre, nicht sinnvoller und zielführender ist. Denn ein Umbau sei immer mit höheren Kosten verbunden als etwas Neues. Das Thema Nachhaltigkeit wäre durch Rückbau des jetzigen Wertstoffhofes berücksichtigt; durch Anpflanzung und vieles andere mehr schaffe man etwas, das auch einen Mehrwert haben könne. Das sei ja auch eine Verantwortung, die man habe. Er pflichtet der Bemerkung Kreisrat **Ranzenbergers** bei, dass man dann auch nicht mit dem laufenden Betrieb kollidiert.

Der **Landrat** bittet Kreisrat Thomas Löffler zu prüfen, ob vonseiten der Gemeinde ein geeignetes Grundstück zur Verfügung steht. Zum Beispiel sei im Zuge der Forstreform ein in Richtung Tettau liegendes Grundstück mit der Gemeinde getauscht worden. Es gebe manche Synergieeffekte, an die er dabei denke. Er weist darauf hin, dass vielleicht mit einem neuen Platz auch die Erreichbarkeit verbessert wird.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist, das von Frau Pfadenhauer Vorgestellte zu forcieren, auszubauen und durch zusätzliche Angebote zu ergänzen. Dazu gehören die Zugangsberechtigung eventuell mit Karte und – dies steht für den Landrat über allem – die Darstellung der Abfallwirtschaft auf eigener Internetseite in eigener Verantwortlichkeit. Wobei er hier bestrebt ist, dass die einzelnen Abteilungen, wie der Pressesprecher, hierauf Zugriff haben müssen. Die Pflege der Internetseite durch die Abfallwirtschaft selbst ist für diese ohne Frage mit jeder Menge Verantwortung verbunden, aber so ist auch immer ein aktueller Stand gewährleistet. Denn die EDV könne viel, aber nicht alles. Man müsse offen und ehrlich diskutieren, was ist noch notwendig, was ist vor allen Dingen machbar und was geht einfach nicht. Landrat Löffler gefällt, dass das Informationsangebot weiterhin sowohl analog als auch in digitaler Form zur Verfügung steht. Denn es gebe auch viele, die den sozialen Medien nicht offen gegenüberstehen.

Im Rahmen einer Klausurtagung, die für den 11. Februar nächsten Jahres von 9 bis 16 Uhr festgesetzt ist, sollen die Impulse der Verwaltung einschließlich Alternativstandorte und die bis dahin eingebrachten Vorschläge der Kreisräte erörtert werden und daraus eine Gesamtkonzeption erstellt werden.

Landrat Löffler informiert an dieser Stelle den Ausschuss über einen Beschluss des Zweckverbandes Bauschuttdeponie Kirchleus, den dieser in seiner gestrigen Sitzung gefasst hat. Dieser betrifft auch die Finanzen der Abfallwirtschaft. Landrat Löffler erklärt, dass bei der Gründung des Zweckverbandes die Landkreise Kulmbach und Kronach in finanzielle Vorleistung gegangen sind, damit der Zweckverband seine Arbeit ohne Verschuldung aufnehmen konnte. Heute stellt sich die Situation so dar, dass der Zweckverband eine Rücklage von 4 Millionen Euro aufweist. Die Zweckverbandsversammlung ist nun der Auffassung, dass eine Rückführung der damaligen Vorleistungen (Investitionsumlagen) an die Landkreise Kulmbach und Kronach erfolgen soll, und hat dies auch so festgelegt. Landrat Löffler geht davon aus, dass man 2022 einen Betrag von 500.000 Euro erhält und 2023 noch einmal den gleichen Betrag. Diese erfreuliche Entwicklung bedeutet, dass man finanzpolitisch auf der sicheren Seite ist, und dies hat auch einen positiven Einfluss auf die Gebührenkalkulation.

Für Landrat Löffler ist ein Kostenvergleich zwischen Wertstoffhofsanierung und -neubau wichtig. Er bittet die Verwaltung um eine Gegenüberstellung der Kosten für die Sanierung des bestehenden Wertstoffhofes einerseits und für einen Rückbau mit Schaffen eines neuen Wertstoffhofes andererseits. Ein neuer Wertstoffhof sollte dann klugerweise so angelegt werden, dass Synergieeffekte für die gesamte Region erzielt werden.

Kreisrat **Heinlein** hält den Vorschlag, einen neuen Standort zu suchen, für sinnvoll. Die heutigen und auch zukünftigen Anforderungen seien bekannt, und man sei mit dem jetzigen Standort eingeschränkt. Mit der Suche nach einem neuen Standort könnte man in die Zukunft planen und Erweiterungsmöglichkeiten einbeziehen.

Kreisrat **Thomas Löffler** kann sich einen Neubau auf dem angesprochenen Grundstück in der Ludwigsstädter Flur, das im Besitz der Gemeinde Steinbach a. Wald ist, grundsätzlich vorstellen. Man müsste eventuell einen Plan erstellen, diesen durchdenken und über das weitere Vorgehen intensiv miteinander sprechen. Zur Erweiterung der Öffnungszeiten sagt Kreisrat Löffler, dass der Schwerpunkt der Anlieferungen auf Freitagnachmittag und Samstagfrüh liegt. Daher werde eine Öffnung am Mittwoch von 8 bis 12 wohl kaum eine Entlastung sein.

Herr **Mattes** weist noch einmal darauf hin, dass das von ihm Vorgestellte nur Ideen und Gedanken sind. Außer zu den Öffnungszeiten und zum Standort habe man manch andere Idee, über die man gemeinsam diskutieren könne. So wäre zum Beispiel ein weiterer Gedanke, Ausbildungsplätze anzubieten, dies sei ein interessantes Thema. Zwar könnte man weiterhin Fachkräfte einstellen, es gebe aber den Ausbildungsberuf Fachkraft für Abfallwirtschaft mit einer zweijährigen Ausbildungszeit. Was einen neuen Standort für den Wertstoffhof in Steinbach a. Wald, zum Beispiel auf dem genannten Grundstück, angeht, wird man dies prüfen. In Birkach müsse man sowieso aus Platzgründen einen neuen Standort suchen. Dort seien bereits Gespräche mit dem Eigentümer des gegenüberliegenden Grundstücks geführt worden. Daran angrenzend befindet sich der Kreisbauhof, der umgebaut wird, und unterhalb diesem könnte dann der neue Wertstoffhof stehen. In Steinbach a. Wald wird man auch mit einem erweiterten, umgebauten Wertstoffhof bereits nach Fertigstellung wieder flächenmäßig eingeschränkt sein, es sei jeder Quadratmeter ausgereizt. Mit einem neuen Standort könnte man zukunftsweisend planen.

Landrat **Löffler** bittet, diese Impulse für die Klausurtagung mitzunehmen. Er greift das Thema Ausbildung auf, das für ihn wichtig und in seinem Bewusstsein ist. So wird seit Beginn seiner Amtszeit auch in der Verwaltung und den kreisangehörigen Betrieben wieder mehr ausgebildet. Er erinnert auch daran, dass es nicht einfach gewesen ist, Personal, das für die Arbeit auf einem Wertstoffhof geeignet ist, zu finden.

Der Landrat bittet die Verwaltung zu eruieren, welche Voraussetzungen erforderlich sind, um ausbilden zu können, wer die Ausbildung übernimmt etc. Er betont, wenn es die Möglichkeit gibt, selbst junge Leute auszubilden und zu übernehmen, dann ist dies für ihn immer der richtige und vorrangige Weg.

Im Falle eines Neubaus an einem neuen Standort wird man nach Auffassung von Landrat Löffler sicher eine Nachnutzung für das Bestandsgrundstück finden.

Herr **Mattes** fährt in seinem Vortrag fort, der sich auf die Vorbereitung der Klausurtagung im Februar bezieht, um die es im zweiten Teil des Beschlussvorschlags geht. Bei dieser Klausurtagung soll ausschließliches Thema die Abfallwirtschaft sein; dieses soll im Detail erörtert werden. Herr Mattes macht anhand einer Power-Point-Präsentation nähere Ausführungen zu verschiedenen Ideen und Vorschlägen für das neue Konzept und wie sich diese auswirken. Ein Beispiel ist das Angebot von Ausbildungsplätzen. Er könnte die Ausbildung übernehmen, aber dies würde bedeuten, dass er damit zu 20 bis 30 Prozent seiner Arbeitszeit beschäftigt wäre und andere Aufgaben liegenbleiben. Es stellt sich dann die Frage, wer diese erledigt. Des Weiteren: Wenn man zwei Wertstoffhöfe saniere, müsse man auch die anderen zehn in Blick haben. Es gehe eins ins andere über, dessen müsse man sich bewusst sein. Für die Klausurtagung müsse ein komplettes Wertstoffhofkonzept vorbereitet werden, über das dann ausführlich beraten werden soll. In seiner Darstellung erläutert Herr Mattes weitere Beispiele, über die man diskutieren könnte und die in das Gesamtkonzept einfließen könnten.

Die Dienstleistung für den Bürger ist ein Aspekt, der im Mittelpunkt stehen muss. Ein anderer ist der äußerst wichtige ökologische Aspekt. Herrn Mattes liegt der Umweltschutz am Herzen, und hier müsse man endlich handeln. Auch in der Abfallwirtschaft könne ein großer Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden.

Wenn man für die Abfallwirtschaft etwas völlig Neues machen wolle, müsse Verschiedenes Berücksichtigung finden und beurteilt werden. Herr Mattes erläutert die in der Präsentation genannten Punkte und die zu beachtenden Kriterien. Er weist darauf hin, dass die Sichtweise der Politik eine andere sei als die der Abfallwirtschaft, und deshalb sei ein Austausch zwischen Verwaltung und Politik wichtig. Er macht darauf aufmerksam, dass man auch einigen Ärger werde aushalten müssen. Es sei zum Beispiel nicht einfach gewesen, den Wertstoffhof in Stockheim zu schließen. Wenn es im Rahmen der Neukonzeption beispielsweise zu Standortveränderungen kommen sollte, werde dies bestimmt von einigen kritisiert werden. Aber dies müsse man aushalten, sowohl die Verwaltung als auch die Politik, sonst brauche man über keine Veränderungen nachzudenken. Herr Mattes bittet daher um Rückenstärkung und Unterstützung der Verwaltung von politischer Seite.

Herr Mattes fordert die Kreisräte noch einmal auf, ihre Ideen, Wünsche, Gedanken etc. vorzubringen. Man ist auch offen für Anregungen aus dem Umfeld der Kreisräte und aus der Bevölkerung; jeder könne mitreden. Herr Mattes weist auch darauf hin, dass kein Beitrag gleich zu Anfang negativ behandelt wird, weil sonst die Idee schon wieder „kaputtgeredet“ werde. Man stehe allen Vorschlägen und Ideen zunächst positiv gegenüber und erarbeite gemeinsam ein Konzept.

Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor.

Auf Antrag von Landrat Löffler ergeht folgender

➤ **Beschluss**

1. Der Abfallwirtschafts- und Umweltausschuss ermächtigt die Verwaltung, für den Umbau der Wertstoffhöfe in Steinbach am Wald und Birkach Planungsaufträge zu vergeben. Die Planung ist vor Erstellung der Genehmigungsunterlagen dem Abfallwirtschafts- und Umweltausschuss zur Kenntnis zu geben.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, für Frühjahr 2022 eine Klausurtagung zur Neukonzeption der gesamten kommunalen Abfallwirtschaft vorzubereiten.

Ungeändert beschlossen

Ja 11 Nein 0 Anwesend 11

TOP 4 Unvorhergesehenes;
Antrag des Diakonischen Werks der Evang.-Luth. Dekanatsbezirke Kronach-Ludwigsstadt/Michelau e. V. vom 20.09.2021 auf Förderung des Diakonie-Gebrauchtwarenmarktes

Sachverhalt

Mit Schreiben vom 20.09.2021 hat das Diakonische Werk der Evang.-Luth. Dekanatsbezirke Kronach-Ludwigsstadt/Michelau e. V. beantragt, den Betrieb des Diakonie-Gebrauchtwarenmarktes (Kronach, Blumau 1) für das Jahr 2021 wiederum durch einen Zuschuss der Abfallwirtschaft zu unterstützen. Die Begründung kann dem beigefügten Antrag (Anlage) entnommen werden.

Dazu ist Folgendes anzumerken:

- Das Diakonische Werk holt seit Jahren erhebliche Mengen an weiterverwendbaren Waren bei Spendern ab (ca. 1200 bis 1500 Abholungen pro Jahr mit insgesamt ca. 400 bis 600 t). Für die dabei erfassten Gebrauchtmebel erspart sich die Abfallwirtschaft des Landkreises die Kosten für die Abholung bzw. für die Annahme im Wertstoffhof (Miete und Transportkosten).
- Dem Landkreis entstehen für Abfuhr und Entsorgung von als Sperrmüll entsorgten Möbeln

Kosten von aktuell ca. 160 €/t. Diese Kosten werden durch die Wiederverwendung der Gebrauchtmöbel zunächst vermieden, da sich die Lebensdauer dieser Möbel in gewissem Umfang verlängert. Eine echte Abfallvermeidung mit entsprechender Kosteneinsparung beim Landkreis ist mit dem Betrieb des Gebrauchtwarenmarktes allerdings nicht verbunden, da die weiterverwendeten Möbel nach einer gewissen Standzeit doch entsorgt werden müssen.

- Das Diakonische Werk wird durch die Abfallwirtschaft des Landkreises Kronach durch die Vergabe oder Vermittlung weiterer Aufträge unterstützt:
 - Auftrag zur Reinigung von Containerstellplätzen in der Stadt Kronach und dem Markt Pressig (Volumen 2020: 15.300 €/a)
 - Beseitigung wilder Ablagerungen (Volumen jährlich ca. 1.000 €)
 - Anlieferung von Restmüllmengen aus Reinigung der Containerstellplätze und Entsorgung von unbrauchbaren Teilen aus dem Gebrauchtwarenmarkt an der Müllumladestation Kronach-Neuses auf Rechnung Landkreis (Abfallwirtschaft) im Umfang von ca. 44.000 €/a
 - Vermittlung von Aufträgen zur Abholung von Sperrmüll und Elektrogeräten bei privaten Kunden (Umfang nicht ermittelbar) im Rahmen der Abfallberatung

Die Diakonie hat mit der Umgestaltung des Gebrauchtwarenmarktes seit 2009 den Leistungsumfang weiter ausgebaut. Damit konnten zahlreiche feste und befristete Arbeitsplätze geschaffen werden.

Aus abfallwirtschaftlicher Sicht ist dieses Dienstleistungsangebot als Serviceleistung positiv zu bewerten (z. B. Herausragen und Abtransport von Sperrmüll und Elektrogeräten für ältere alleinstehende Menschen, Abholung von brauchbaren Haushaltsartikeln aus Wohnungs- und Haushaltsauflösungen). In gewisser Weise bedeutet dies auch eine Entlastung der Abfallwirtschaft (bei der Hausmüllentsorgung oder der Anlieferung an Wertstoffhöfen bzw. der Müllumladestation) – wenn dies auch mengenmäßig kaum messbar ist. Der Abfallvermeidungseffekt ist allerdings begrenzt.

Das Diakonische Werk erhielt in den vergangenen Jahren aus Mitteln der Abfallwirtschaft folgende Zuwendungen:

Jahr	Betrag
1998	15.000 DM (Einrichtung in Klosterstraße)
1999	10.000 DM
2000	8.000 DM
2007	3.000 €
2008	5.000 € (Umgestaltung Gebrauchtwarenmarkt)
2009	6.000 € (Umgestaltung Gebrauchtwarenmarkt)
2010	7.000 €
2011	8.000 €
2012	8.000 €
2013	8.000 €
2014	9.000 €
2015	9.000 €
2016	9.000 €
2017	9.000 €
2018	9.000 €
2019	9.000 €
2020	9.000 €

Die Zuschüsse waren jeweils an eine entsprechende Antragstellung mit Vorlage eines Tätigkeitsberichtes geknüpft.

Das Diakonische Werk beantragt auf Basis der durchgeführten Vergleichswiegungen und ermittelten Mengen einen Zuschuss in Höhe von 9.000,00 € für 2021.

Bei der Haushaltsplanung für 2021 ist ein Zuschuss in entsprechender Höhe vorgesehen worden. Im Hinblick auf die vorgenommene Gebührensystemumstellung und die Senkung des Gebührenaufkommens sowie die vorgegebene notwendige Haushaltskonsolidierung wurde bei

der Antragstellung 2014 vorgegeben, den jährlichen Zuschuss auf die Höhe von 9.000 € zu begrenzen.

Angesichts der aktuellen Entwicklung sollte allerdings die Höhe des Zuschusses für die Zukunft überdacht werden. Auch im Hinblick auf die Entwicklung der Abfallentsorgungsgebühren und die Kalkulationsgrundsätze müssen freiwillige Leistungen kritisch geprüft werden. Der Betrieb des Gebrauchtwarenmarktes hat sich offensichtlich inzwischen etabliert. Die Unterstützung des Landkreises über den Zuschuss hinaus hat einen erheblichen Wert (kostenlose Entsorgung für nahezu alle beim Betrieb anfallenden Abfälle wie nicht mehr brauchbare Möbel, Elektroaltgeräte etc.). Gleichzeitig nimmt die Zahl der Sperrmüllanmeldungen beim Landkreis kontinuierlich zu. 2020 hat sie – natürlich auch bedingt durch die besonderen Rahmenbedingungen – die Anzahl von 7000 pro Jahr fast erreicht. Müllmengen und die für die Entsorgung anfallenden Kosten steigen. Diesen zusätzlichen Aufwendungen stehen aber keine Mehreinnahmen gegenüber (weiter sinkende Einwohnerzahlen, wegfallende oder stark rückläufige Erlöse für verschiedene Wertstoffe).

Wortmeldungen/Beratung

Frau **Knauer-Marx** erläutert den Sachverhalt.

Obwohl der Zuschuss auch für dieses Jahr im Haushalt eingeplant ist und dies auch vorläufig so bleiben soll, sei dies ein Thema, das in die Klausurtagung mit einfließen könne. Man könnte über eine künftige Gestaltung und weitere Kooperationsmöglichkeiten diskutieren wie zum Beispiel die Reparatur von Elektrogeräten, vielleicht an einem eventuellen neuen Wertstoffhofstandort mit mehr Platz. Für 2021 jedoch wird vorgeschlagen, den Zuschuss in der beantragten Höhe zu gewähren.

Auf Antrag von Landrat Löffler ergeht folgender

➤ **Beschluss**

Der Abfallwirtschafts- und Umweltausschuss beschließt, den Betrieb des Gebrauchtwarenmarktes des Diakonischen Werks der Evang.-Luth. Dekanatsbezirke Kronach-Ludwigsstadt/Michelau e. V. auf dessen Antrag vom 20.09.2021 hin mit einem pauschalen Zuschuss von 9.000,00 € für das Jahr 2021 zu unterstützen.

Haushaltsmittel stehen bei Haushaltsstelle 0.7201.6369 zur Verfügung.

Ungeändert beschlossen

Ja 11 Nein 0 Anwesend 11

TOP 5 Anfragen und Sonstiges

Kreisrat **Thomas Löffler** beanstandet, dass Einwickelfolien von Heuballen und Abdeckfolien von Holzlagerplätzen in der Natur liegen bleiben. Dies sei auch von verschiedener Seite, zum Beispiel von Wandervereinen, festgestellt worden. Es gebe ja die Möglichkeit, Folien am Wertstoffhof zu entsorgen. Vielleicht könnte durch die Schaffung besserer Konditionen ein stärkerer Anreiz zur ordentlichen Entsorgung geschaffen werden, oder vielleicht genüge schon ein Aufruf an die verantwortlichen Personen.

Kreisrat **Heinlein** unterstreicht die Feststellungen von Kreisrat Löffler; auch er hat derartige Beobachtungen gemacht. Vielleicht könnte die Bekanntmachung der Entsorgungsmöglichkeiten noch intensiver erfolgen. Desgleichen sei eine Häufigkeit von illegalen Müll- und auch Bauschuttalagerungen festzustellen. Kreisrat Heinlein wünscht sich eine verstärkte Ermittlung der Verantwortlichen und entsprechende Bestrafung. Trotz vielfältiger Möglichkeiten der ordnungsgemäßen Abfallentsorgung gebe es immer wieder schwarze Schafe. Diese seien

manchmal schwer zu ermitteln. Aber es sollte mit Nachdruck, auch bei der Bestrafung, durchgegriffen werden.

Bezüglich der Folien weist Frau **Knauer-Marx** auf die Sammlung landwirtschaftlicher Abfälle hin, die einmal im Jahr abwechselnd in Birkach und in Steinbach a. Wald stattfindet. Dort werden auch Folien angenommen. Eigentlich kommen schon sehr viele Anlieferer, aber vielleicht müsste es sich noch mehr herumsprechen. Die Organisation der Sammlung erfolgt durch den Maschinenring, der auch die Landwirte umfassend informiert.

Herr **Mattes** ergänzt, dass für die Landwirte ein sehr gutes Angebot zur Abgabe ihrer Abfälle besteht; diese müssen zwar ein Jahr lang gesammelt werden, was aber für die Landwirte kein Problem sein dürfte. Nach etwas geringeren Anlieferzahlen im letzten Jahr waren diese heuer wieder sehr, sehr gut. Man hat Stammkunden, die ihre Folien, Netze, Kanister sammeln und dann abliefern. Herrn Mattes ist es unverständlich, dass Abfälle in der Natur, im Wald liegen. Die Sammlung ist bekannt. Über den Bauernverband erhalten alle Obmänner und über den Maschinenring alle Mitglieder die Termine für die Sammlung; diese müssten in der Landwirtschaft zu fünfundneunzig Prozent bekannt sein. Aber gegen Unwillen kann man schwer etwas machen. Die Abgabe kostet halt Geld, bedeutet Herr Mattes.

Kreisrat **Heinlein** verdeutlicht, dass mehr die im Wald liegenden Abdeckfolien von der Forstwirtschaft gemeint sind. Vielleicht könnte man die beiden Vorsitzenden der Waldbauernvereinigungen darauf ansprechen, damit diese dann ihre Mitglieder mit einem Rundschreiben informieren.

Man werde mit der Waldbauernvereinigung sprechen, so Herr **Mattes**. Und wenn der Wunsch nach einem Sammeltag oder einer Sammelwoche bestehe, werde man in Steinbach a. Wald einen Container für die Abgabe der Folien bereitstellen, jedoch gegen Gebühr, kostenlos erfolge dies nicht. Herr Mattes wird sich um die Angelegenheit kümmern.

Frau **Pfadenhauer** weist darauf hin, dass die Hohlkammerwahlplakate in den nächsten drei Wochen bei den Wertstoffhöfen in Steinbach a. Wald und Birkach abgegeben werden können. Die Plakate werden auch zu hundert Prozent recycelt. Die Sammlung findet dieses Jahr zum zweiten Mal statt. Man hat festgestellt, dass Hohlkammerplakate doch sehr häufig verwendet werden. Auf Nachfrage von Landrat **Löffler**, ob die Parteien entsprechend informiert sind, sagt Frau **Pfadenhauer**, dass dies der Fall sei. Kreisrat **Heinlein** bestätigt, dass die Sammlung über die Kreisvorsitzenden jedem Ortsvorsitzenden bekannt gegeben wurde. Frau **Knauer-Marx** erklärt, dass auch in der Kreistagssitzung entsprechende Informationen an alle Fraktionen und Gruppen verteilt wurden.

Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor.

Um 12:00 Uhr schließt Landrat Klaus Löffler die Sitzung des Abfallwirtschafts- und Umweltausschusses.

Klaus Löffler
Landrat

Susanne Gößwein
Niederschriftsfertigerin